



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am hohen Festtag der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Wie die Seel/ das
wahre Ebenbild Gottes/ zu unterhalten.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Um hohen Fest der allerheiligsten Drey- faltigkeit.

Ex ipso, per ipsum, & in ipso omnia, ipsi gloria in saecula.

Von ihm/ und durch ihn/ und in ihm seynd alle Ding/
ihm sey Ehr in Ewigkeit. Rom. II.

Das warhaffte Ebenbild Gottes zu unterhalten.

Nach andern Kenn-
zeichen der wahren
und beständige Lie-
be ist auch dieses/
wann einer dem an-
dern die verborgene
Ding und Heim-

lichkeiten seines Herzens und Seelen
offenbahret/ das wird mir augen-
scheinlich an dem starcken Samson/
und Dalila/ Judicum c. 16. Dan-
nenhero diese verführische und be-
trügliche Hure Dalila ihrem Lieb-
haber dem Samson höchlich verwies-
sen und vorgeworffen / daß er sie
nicht warhafftig liebte / weil er ihr
die verborgene Ding seines Herzens/
die Geheimnus seiner Seel/ worinn
nemlich seine übernatürliche Stär-
cke bestünde/ nicht entdeckte / quomo-
do dicis, quod amas me, cum animus
tuus non sit mecum, Wie kanst du
sagen/ du habest mich lieb/ weil
doch dein Hertz nicht mit mir ist.
Die Ursach/ warumb sie dieses sagt/
ist diese: Noluisti mihi dicere, in
quo sit maxima fortitudo tua, du hast

mir nicht wollen sagen / worinnen
deine grosse Stärck sey; dann er
hatte keiner lebendigen Seelen dieses
Geheimnus offenbahret; sie vermein-
te/ sie würde darauf sicherlich und
gewiß erkennen und abnehmen / daß
er sie liebte / und von Herzen wohl
meinte/ wann er ihr das tieffe Ge-
heimnus seines Herzens entdeckte.
O schädlicher Gürwitz/ O unbeson-
nene Entdeckung dieses Geheimnus;
Der unbesonnene Samson sagt zu
Dalila/ seine Stärck stünde in seinen
Haaren; darumb sie ihn durch Arg-
list zum Schlaf in ihrem Schoos ge-
bracht / die Haar abgeschnitten / die
Stärck benommen/ den Feinden ü-
bergeben/ die dem Samson die Aug-
gen aufgestochen / an eine Roß-
Mühl wie ein blind Pferd gespannt/
und jämmerlich umgebracht haben.

Vielgeliebte Zuhörer/ es kan un-
sere heilige Mutter die Catholische
Kirch über ihren getreuesten Ge-
spons / und liebsten Bräutigam /
über ihren wahren und getreuen Lieb-
haber Christum keines wegs sich be-
klagen/

Joan. 15.

Matth. 28.

klagen/ daß er sie nicht liebe / sondern wohl und in der Warheit sagen: Amas me, amas me mi Jesu, weil er als le seine verborgene und unbegreifliche Geheimnuß/ ja das Unterste seines Herzens offenbahret hat/ worin nemlich seine größte Stärck und Krafft besteht/ worinn seine große Gewalt und Macht verfaßt/ daher ro sagt er bey dem Joanne am 15. Cap. Vos dixi amicos, quia omnia quae audivi à Patre meo nota feci vobis, **Euch nenne ich meine Freund/ dann alles was ich hab von meinem Vatter gehöret/ das hab ich euch kund gethan.** Klärlich erscheinet diese Lieb aus dem heutigen hochheiligen Fest. Dann das allertiefste und allerhöchste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit thut er heut seinen Aposteln und Jüngern kund und offenbar/ heut sagter: Euntes docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti. **Gehet hin und lehret alle Völker/ tauffet sie im Namen des Vatters / des Sohns/ und des h. Geistes.** Und in diesem Geheimnuß stehet die allgrößte Stärck der dreyeinigen Gottheit/ und Göttlichen Dreyfaltigkeit/ darumb sagt auch der Apostel Paulus in der heutigen Epistel/ ex ipso, per ipsum, & in ipso omnia, ipsi gloria in saecula saeculorum. Zeigt an die drey Göttliche Personen in einem Wesen und Substanz/ aus welcher alle erschaffene Ding Himmels und Erden erschaffen / und alle aus ihrem Ursprung hervor kommen seynd/ und erhalten werden / wie sich mit

unterschreibt der S. Augustinus, lib. de trinitate c. 6. & D. Thomas: Ex ipso patrem denotat, ex quo omnia velut causa efficiente, seu principio. Das Wort aus ihm bedeutet den himmlischen Vatter/ aus welchem alles/ als aus erschaffenem Ursprung / herkommen. Per ipsum, bedeutet den Sohn / durch dessen Weißheit und Anstalt alles wird dirigirt / disponirt und vollbracht. In ipso bedeutet den Heil. Geist/ durch dessen Krafft alles erhalten wird/ dauret und besteht / wircket und lebet. Und weil diese drey göttliche Personen ein Gott seynd/ so setzt der Apostel hinzu: ipsi gloria in saecula saeculorum, nicht ihnen/ sondern ihm/ sagt S. Athanasius, seye Ehr und Herrlichkeit. In Offenbarung und Erkenntnuß dieses Geheimnuß ersieuet sich die ganze Römische Kirch. Und gleich wie der Adler seine Jungen zum Flug auffmuntert/ also will sie/ daß die Christglaubige sich mit ihr geistlicher Weiß in die Luft erheben und hinauff schwingen / dieses Göttliche Geheimnuß andächtig betrachten/ loben/ ehren und preisen/ und mit unbeweglichen Augen des wahren Glaubens anschauen. Wie das geschehen soll/ und wie notwendig dieses seye/ will ich in gegenwärtiger Predigt erweisen. Unter dessen laudet sanctissima Trinitas atque indivisa Unitas.

Als die überauß schöne Esther zu dem König Ahasvero in das Zimmer hinein gienge/ und denselbigen in erzürntem Angesicht auff dem Thron sitzen gesehen / in seiner Majestät und Herr-

Herrlichkeit ganz wunderbarlich und herrlich / ist sie ganz verstohrt worden / und gleichsam in ein Ohnmacht gesunken / und da sie Absolut umhasset und gefragt / quid habes Esther? was ihr Anliegen wäre? antwortet sie: *vidi te Domine quasi Angelum, & conturbatum est cor meum præ timore gloriæ tuæ, valde enim mirabilis es Domine, & facies tua plena gratiarum.* **O Herr ich habe dich als einen Engel Gottes gesehen / und mein Herz ist ganz erschrocken auß Furcht deiner Herrlichkeit / dann du bist gar wunderbarlich O Herr / und dein Angesicht ist voller Gnaden.** Eben dergleichen widerfähret der H. Kirchen / dann da sie am heutigen Fest zu ihrem Herrn König / zu ihrem Gott und Erschaffer einget / die Augen ihres Verstandes auff die höchste allerheiligste Dreyfaltigkeit wirfft / die Majestät Gottes erweget / der drey Göttlichen Personen einige Substanz und Wesen betrachtet / fällt sie gleichsam auff ihr Angesicht nieder / auß lauter Verwunderung / schreiet mit der Esther: *conturbatum est cor meum præ timore gloriæ tuæ, valde enim mirabilis es Domine;* darumb sagt sie heut bey dem Apostel Paulo / *Rom. c. ii, O altitudo divitiarum sapientiæ & scientiæ Dei;* **O wie tieff die Reichthum der Weisheit und Erkantnuß Gottes: neigt sich biß auff den Boden nieder / und seuffzet: spes nostra, salus nostra, honor noster, O BEATA TRINITAS! quis magnus sicut Dominus voster? sie kan die unendliche Majestät / und den Glanz seiner Majestät**

und Herrlichkeit nicht dulden / oder mit offenen Augen ansehen / und billich verhältet sie sich also; dann wie die Esther nicht konnte weinen / auch die Majestät eines irdischen Königs ohne Schrecken nicht konnte ertragen / erkennen oder anschauen; wie sollte dann die H. Kirch / welche noch streitbar / die unerforschliche Dreyfaltigkeit mögen fassen und anschauen / darumb sollte sie vielmehr dieselbige loben / als wollen durchgründen und mit ihrem Verstand fassen und begreifen / man muß hierin dem Rath des Apostels Pauli folgen / *2. Cor. 10. 2. Cor. c. 10a* in captivitatem redigentes omnem intellectum in obsequium Christi, sollen allen Verstand gefangen nehmen unter dem Gehorsam Christi.

Es hat uns zwar Gott den Verstand mitgetheilt / daß wir mit unserm Verstand so wol unsere eignen / als auch alle andere Sachen und Werck anderer Menschen examinieren und erwegen sollen und können / damit wir nicht etwan von denen betrogen werden / mit welchen wir pflegen zu conversiren und umzugehen / damit wir nicht etwan von deren Reden und Worten belogen und betrogen werden / also daß wann dir einer zuredt / gebe Achtung / und erwege was er redet / was er dir verspricht / was er von dir begehrt; aber wann Gott uns zuredt / und seine Geheimnuß offenbahret / geben wir unsern Verstand gefangen / wir müssen nicht mit ihm disputiren / wir müssen seine tieffe und verborgne Geheimnussen nicht erforschen und nachgrübeln / weil die ewige Wahrheit nicht kan lie-

Iff

gen

gen noch betriegen; darumb sagt
 S. August. S. Augustinus de Trinitate: Requiris
 de Trinit. à me quomodo uno nomine tres ap-
 pellentur personæ, nescio & libenter
 me nescire profiteor, quod Christus
 voluerit indicare, hoc solum scio &
 in hoc Christianus sum, quia unum
 Deum in Trinitate profiteor, nobis
 sufficit de Trinitate dicere, quod Do-
 minus dignatus est docere, ipsius cre-
 dentes verbis. Du fragst mich wie
 diese drey Personen mit einem Na-
 men genennt werden / ich weiß es
 nicht / und bekenn gern daß ichs nicht
 wisse / allein das weiß ich / daß Chri-
 stus hat anzeigen wollen / und hierin
 bin ich ein Christ / daß ich einen Gott
 in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit
 bekenne / es ist uns genug von der H.
 Dreyfaltigkeit zu glauben / was Chri-
 stus sich gewürdiget hat zu lehren /
 seinen Worten glauben wir / was
 hat er uns dann gelehret? euntes, do-
 cete omnes gentes in nomine patris,
 & filii, & spiritus sancti, das ist genug;
 der H. Chrysostomus sagt: es wird
 von dir nicht begehrt / daß du die Ge-
 heimnuß Gottes verstehst / welche
 dir Gott vorhältet / und nicht wird
 gefordert daß du mit deinem Ver-
 stand dieselbe durchwandlest / dann
 das wäre kein tieffes Meer / daß du
 mit den Füßen deines schlechten Ver-
 stands dieselbige durchwadeest / es seye
 dir genug daß du diese Geheimnuß
 nicht könneest begreifen / und daß man
 nur einfältig glauben soll / daß ein
 Gott sey dreyfach in den Personen.

Der H. Geist sagt bey dem weisen
 Sapient. 9. Mann / es seye uns beschwerlich die
 irdische Ding / welche wir vor Augen
 haben / zu erforschen / grosse Mühe

müssen wir anwenden / bis wirs auf-
 forschen / wer wird dann so klug seyn /
 daß er dasjenige so im Himmel und
 uns vor unsern sterblichen Augen ver-
 borren ist / könne erforschen? wer will
 das erforschen das im Himmel ge-
 schicht / wann wir das was auff Er-
 den passiret / nicht können gewahr
 werden? wie werden wir das Geheim-
 nuß der allerheiligsten Dreyfaltig-
 keit erforschen / da wir uns selbst nicht
 erkennen / ja was umb uns herum
 ist / das ist uns verborren? dieses ga-
 be Christus dem Nicodemo zu ver-
 stehen / als Christus von der Widen-
 geburt redet / und Nicodemus sagt:
 wie kan das geschehen daß ein
 Mensch wieder geborren werde?
 wann ich euch von irdischen Sachen
 rede / sagt Christus / und ihr glaubt
 mir nicht / wie werdet ihr dann glau-
 ben / wann ich euch von himmlischen
 Dingen sagen werde / als wolt er sa-
 gen: rede ich mit euch von Göttlichen
 verborrenen Geheimnissen / so werdet
 ihrs nicht begreifen noch glauben /
 weil ihr auch so unverständlich / daß ihr
 nicht erkennet / was irdisch und gegen-
 wärtig ist; darumb gibt er im Ecce-
 lastico diesen heylsam Rath: audi
 fili, & accipe consilium intellectus,
 in jace pedem tuum in compedes il-
 lius, höre mein Kind / und nehme an
 meinen Rath / ergebe deine Fuß in ih-
 re Fußbänd / werff deinen Verstand /
 welcher ist ein Fuß der Seel in die
 Band / und was wird vor ein Frucht
 darauf kommen? & erunt tibi com-
 pedes ejus in protectionem fortitu-
 dinis, & bales virtutis, dann werden
 ihre Band zu einem starcken Schirm /
 und ihre Fußseisen zu einem Ehrens-
 Kleid

Kleid werden / hergegen aber wird es zu allem Ubel aufschlagen / wann man fürwitziger Weiß die Göttliche Ding will erforschen / wie es bey vielen aberwitzigen Rehern oft geschieht / die nur in den größte Irthum seynd gerathen.

Es befahle Gott der Herr vor Zeiten den Israeliten / sie sollten nicht fürwitziger Weiß diejenige Ding anschauen / die im Heiligthum verwahrt und aufgehalten waren / damit sie nicht von Gott gestrafft würden / wie zu sehen ist im 1. Buch der Königen c. 6. als die Archa des Herrn von den Philistern zurück gebracht worden / und kommen zu den Bethsamitten / da erschlug der Herr von den Bethsamitern Männern / darumb weil sie die Archa angesehen hatten / percussit de populo 70. viros, & 30000. plebis, funffzig tausend und siebzig Mann / darumb weil sie fürwitziger Weiß in die Arch gesehen; es scheint es habe uns die Braut in hohen Liedern dieses zu verstehen geben / wie wir die allerheiligste Dreyfaltigkeit anschauen und betrachten sollen? Cant. c. 4. averte oculos tuos à me, wende deine Augen von mir ab / als wolt er sagen / auff daß sie mich nicht recht ansehen / dann sie haben mich hinflehen gemacht; es will Christus zu seiner Braut der Kirchen sagen: wende ab deine fürwitzige Augen von mir / meine liebste Braut / dann ich will nicht haben / so lang du noch auff dem Weg bist / daß du nicht mit rechten Augen anschauest / sondern von Seiten her / nicht von Angesicht zu Angesicht / welches allein in dem himmlischen Vaterland der Glorie ist den Seeligen erlaubt / so lang man

auff der Erden lebt. kan man Gott nicht würcklich anschauen / sondern nach dem Tod / wer es würdig ist / im Himmel / gleichwol unter dessen / daß mit der sterbliche Mensch auff Erden seines Anschauens nicht gar beraubt seye / damit ihm das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nicht gar verborgen wäre / damit er gleichwol in etwas die drey Göttliche Personen begreifen thäte / siehe da sagt er Cant. c. 2. En ipse stat post parietem nostram, respiciens per fenestras, per-

Cant. c. 2.

spiciens per cancellos, siehe / er steht hinter unsrer Wand / er siehet durchs Fenster / und kucket durchs Gitter / das ist / die allerheiligste Dreyfaltigkeit zeigt sich uns unter dem Vorhang der Figuren / Gleichnussen und Eigenschaften / gleichsam in dem Dunklen; unzählbare Exempel gibt die H. Schrift an Tag / dieses zu probiren. Hat nicht die ewige Gottheit das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit durchs Gitter gezeigt / als der himmlische Vater bey Erschaffung des Menschens / zu den andern Göttlichen Personen gesagt hat: faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram; der Vater redt die andere zwey Göttliche Personen an / als seine Gespan / welche mit ihm eine Macht / Krafft / Gewalt / Herrlichkeit und Wesen haben; daß mehr als ein Person sey in der Gottheit / nehmen wir ab auß dem Wort faciamus, und die Krafft seines Wesens sehen wir in dem / ad imaginem nostram, & non ad imagines nostras,

Hat er nicht durch das Gitter gesehen / und sich durchs Fenster gezeigt / 2. Paral. c. 3. als in dem Tempel bey

2. Paral. 3

Eff 2

den

1. Reg. c. 6.

Cant. 4.

Eccl. 1

Den Juden ein Leuchter war mit vielen Leuchtern / welche alles sollten erleuchten / so hieng doch vor dem Sanctuarium ein aufgespaltener Vorhang / mit welchem zwar die Archa bedeckt / schien doch so viel hindurch / daß man bey dem Licht die Archa wol sehen kont / welche darhinder verborgen war / in dem sanctuario stund auff güldenen Posten die Archa / in welcher drey köstliche Ding / die Ruthen / die Taffel Moyses / und das Manna / so vom Himmel gefallen / verwahret / auffbehalten ward: was will dieses bedeuten? der Tempel bedeutet die Kirch Christi / der brennende Leuchter / so alles erleuchtet / ist ein Figur des allgemeinen Glaubens; dann dieser Leuchter ist / sagt Eusebius Emisen. est fidei Catholica lumen; weil aber die Tafel des Glaubens nicht gnugsam lebhaft solche Geheimnuß entdeckt / ist die Ursach / weil der Vorhang unserer Sterblichkeit darvor hängt / welcher wann zerrissen durch den Tod / werden wir sehen im ewigen Leben / was in der Archen der Gottheit verborgen / die Taffel Moyses / so den himmlischen Vater / das Manna / so Christum / und die Ruth Moyses / welche den heiligen Geist bedeutet / da wird das Angesicht dieses Göttlichen Geheimnuß von Angesicht zu Angesicht erscheinen und gesehen werden; die eine Arch bedeutet einen Gott / und die drey Geheimnußreiche Sachen bedeuten die drey Göttliche Personen; ist das nicht recht durchs Gitter gesehen?

Hat nicht David durchs Gitter die allerheiligste Dreyfaltigkeit gesehen / da er ganz andächtig auff seinen

Knieen lag / mit seiner wolgestimmten Harffen psallirete / Ps. 66. benedicat nos Deus, Deus noster, benedicat nos Deus, & metuant eum omnes gentes terrae, es gesegne uns Gott / unser Gott / es gesegne uns Gott; in welchem Lobgesang die Dreyeinige Gottheit / und Göttliche Dreyfaltigkeit begriffen / benedicat nos Deus, der Vater / Deus noster, der Sohn / billich unser Gott / weil er unser Natur angenommen / und uns erlöst hat / benedicat nos Deus, der H. Geist.

Im neuen Testament wird es noch klärer entdeckt / und unter dem Gitter gezeigt / bey dem Tauff Christi / dann dort hörte man die Stimme des himmlischen Vatters / welche sagt: hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui; dort ware der H. Geist in Gestalt der Taub erschienen / und der Sohn Gottes / wie alleweil gehöret / gegenwärtig / O beata Trinitas! hat nicht die allerliebste H. Dreyfaltigkeit durch das Gitter und Fenster uns angesehen / indem der Sohn Gottes selbst sagt / Luc. 3. cum venerit paracletus, quem ego mittam vobis à patre, spiritum veritatis, qui à patre procedit.

Hat nicht dieses Göttliche Wesen sich durch das Gitter gezeigt / indem der Teuffel gezwungen ist worden / solches zu bekennen; dann schreibt Cæsarius Heisterbacensis lib. 3. als der Exorcist den Teuffel in einer besessenen Person hätte beschworen / und Meldung gethan / wie Lucifer sey von Christo im Abgrund der Hölle gebunden worden / hat er geantwort und gesagt / mit was vor Banden er wol verweiner / daß sein Fürst Lucifer gebunden

bunden worden in der Höle, vielleicht mit Ketten, doch nicht mit Ketten binden / noch mit Stricken anfassen und einschließen / es seynd drey Wörtlein im Meß-Buch / die der Priester in der Still bey sich selbst ausspricht / dardurch wird er so fest in Abgrund der Höllen gebunden / daß er sich in all Ewigkeit nicht selbst auflösen kan; und als er durch das Schwären gezwungen / zu sagen / was das vor ein Wort wäre? wolte ers nicht aussprechen / sondern beehrte ein Meß-Buch / dann wolte er sie zeigen; da das Meß-Buch herbey gebracht wurde / deutet er mit dem Finger des Befessenen / auf diese Wort, per ipsum, & cum ipso, & in ipso, in welchen Worten die Gedächtnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit verborgen ist; und sagt / sehe das ist das Band / mit welchem Lucifer gebunden ewig in der Höllen. O beata Trinitas! überflüssige Zeugnuß der Wahrheit dieses Geheimnuß; aber was suchen wir viel / diese Wahrheit äußerlich zu ermessen / haben wir ja selbige inwendig in unser Seel / omnis gloria ejus filii regis ab intris, in uns selbst / bey uns tragen wir die Bildnuß der allh. Dreyfaltigkeit / Gen. 1. Nachdem Gott alles erschaffen / auch darzu kame daß er den Menschen erschaffen solt / sprach er: faciamus hominem ad imaginem nostram; auß welcher Gleichnuß alle Schönheit des Menschens bestehet / alle Vortreflichkeit der Seelen herkommt; worin dieses Bildnuß und Gleichnuß bestehet / seynd die Lehrer unterschiedlicher Meinung / S. Augustin, lib. 4. de Trinit. spricht / die Hebräer haben darvor gehalten / daß die

Gleichnuß des Ebenbilds Gottes bestehe in dem / daß gleichwie der allmächtige Gott alles sieht / und er doch von keinem gesehen wird / also wäre die Seel / welche zwar von keinem Menschen gesehen wird / sie gleichwol alles siehet zu dem / gleichwie Gott allenthalben ist / und an einem jedwedern Ort ganz und unzertheilt / also ist auch die Seel allenthalben / an allen Orten und Gliedern des Leibs / totum in toto, & totum in qualibet parte; andere seynd der Meinung / daß gleichwie Gott mit sich selbst zu frieden ist / und gnugsam hat / und keiner Creatur bedarff / also auch die Seel bedarff neben Gott ihrem Erschaffer keines anderen Geschöpffs. Theodoretus und Chrysostomus sagen: der Mensch sey darin Gott gleich / und das Ebenbild Gottes / daß gleichwie Gott über alles zu gebiethen / und ein Herr aller Ding ist / also habe auch der Mensch die Herrschafft und Gewalt über alle Thier und erschaffne Ding auff Erden; propter Dominium ergo similis Deo dicitur. S. Ambrosius sagt / lib. de dignitatibus hominum, die Gleichnuß und Ebenbild Gottes bestehe hierin / daß gleichwie die allerheiligste Dreyfaltigkeit / allein ein einiger Gott ist / so ist er doch dreyfach in den Personen / er ist einig in dem Wesen und Substanz / trinus in personis; also ist auch die Seel des Menschens einig und einfältig / aber in ihren Kräften dreyfaltig / nemlich in der Vernunft oder Verstand / zweyten in der Gedächtnuß / drittens in dem Willen / wie aber den Verstand / Gott dem Vater / die Gedächtnuß Gott dem Sohn / und der Will Gott dem

Stf 3 H. Geist

S. Ambrosius.

S. Augustin, lib. 4. de Trinit.

H. Geist zugeeignet werde/wäre viel zu weitläufftig/allhie zu erzehlen/und könnens doch nicht fassen/uns sey genug daß wir die/Gleichnuß und das Ebenbild Gottes bey und in uns tragen.

Der S. Thomas Aquinat. 1. p. q. 93. a. 3. sagt / es seyen dreyerley Bildnuß Gottes in uns Menschen/ das erste ist / *imago erectionis*, die Bildnuß der Erschaffung / welche Bildnuß in allen Menschen/ so wol den gerechten/als bösen und gottlosen Menschen gefunden wird / dann alle seynd nach dem Ebenbild Gottes gemacht / haben Gedächtnuß / Verstand und Willen. Das andere Bild ist/ *recreationis*, der Erneuerung/ und diß wird allein bey den gerechten und gottseligen Menschen gefunden / und bestehet in dem Glauben/Hoffnung und Lieb/welches der Mensch durch den H. Tauff bekömt. Das erste wird durch den natürlichen Todt/wann der Mensch stirbt/ verstöhrt/das zweyte durch die Sünd; das dritte Bildnuß ist/ *similitudinis*, der Gleichnuß / und diese ist allein in den heiligen Menschen/ die Christo auffrichtig nachfolgen / wie die acht Seligkeiten melden/wie der St. Joannes 1. Joan. 3. sagt : *scimus, cum apparuerit, similes ei erimus*, wir wissen/wann er erscheinen wird/ daß wir ihm gleich seyn werden; eine wird durch die ander ganz vollkommen gemacht/glücklich diejenige/in welchen Gott der Herr seine Gleichnuß und Ebenbild anschauen wird/überglücklich/bey welchen er den wahren Glauben/die beständige Hoffnung und inbrünstige Lieb Gottes finden wird/ glücklich bey denen er ein treu Nach-

folg seines H. Lebens finden wird/ *qui vult venire post me abneget se, tollat cruceem suam, & sequatur me*, das seynd seine wahre auffrichtige Bilder/die erkennt er für seine Auserwählte/diese seynd diejenige/welchen er die Seligkeit zuspricht/ und welche das ewige Leben besitzen werden / in denen hat er einen sondern Wohlgefallen/diese redt er mit tröstlichen Worten an:*ecce quasi unus ex nobis*, siehe das ist einer gleich auß uns.

Er erfordert allein dieses von uns/ daß wir uns befeissen und sorgfältig seyn / damit wir diese Bildnuß und Gleichnuß Gottes ganz rein und sauber / unbemackelt und unbesect erhalten / und für den Richterstuhl Christi bringen; S. Bernardus *serm. de S. Trinit.* sagt : *consideremus in nobis opera SS. Trinitatis*, laß in uns die Werck der allerheiligsten Dreyfaltigkeit betrachten; diese Betrachtung und Erinnerung wird uns sehr nützlich und dienlich seyn / uns zur Erkenntnuß Gottes vorleuchten und führen / sie wird den Weg der Wahrheit eröffnen/sie wird uns verhindern/ und gleichsam ein Zaum einlegen/der uns zurück hältet/daß wir Gott nicht erzörnen; O ein glückselige nughare Betrachtung! O ein heylsame nothwendige Erinnerung! das scheint/wil uns Gott bey Job c. 5. ermahnen und andeuten/wann er sagt: *visitans speciem tuam non peccabis*, wann du deine Gestalt und Schönheit ansiehst/so wirstu nicht sündigen; q. d. O Mensch/wann du deinen gütigen Gott nicht wilst beleidigen/wilstu in seiner Gnad biß an das End deines Lebens beständig/und von den Stricken des Satans befreyt verbleiben/ *visita*

vista speciem tuam, so siehe an die innerliche Schönheit/die vortreffliche Gestalt deiner Seel/schaue offtermal an und betrachte das Ebenbild Gottes/die Gleichnuß Gottes welche du trägst in deiner Seel/ den himlischen Vatter in dem Verstand/den Sohn Gottes in der Gedächtnuß/ den H. Geist in dem Willen / verstehe wol daß du nicht bist von dir/ sondern von Gott erschaffen/erinnere dich durch die Gedächtnuß daß du von Christo so theuer erlöst auß des Teuffels Gewalt/und erweck lieblich daß dich die Liebe des Vatters/ und des Sohns/ der H. Geist geheiligt/ja die allerheiligste Dreyfaltigkeit zur ewigen Herrlichkeit beruffen/nicht lasse zu daß eine Sünd diese Schönheit vertilge/ non peccabis, den Unflath des Teuffels/die Sünd wirstu nicht tragen und dulden können/dann wie Cicero lib. 2. de legibus ait, qui se ipsum novit, sentit se habere aliquid divinum, der sich selbst erkennt/der spühet daß er etwas Göttlich in sich habe. Meine Andächtige/so last uns dann nicht dasjenige was Göttlich an uns ist/ auß eigner Schuld verunreinigen/last uns nicht durch die Sünd die Bildnuß Gottes vertilgen und außkrähen / oder aber eine Teuffels-Larve des Hofarts/ Geiges/ Neids/ıc. anlegen.

Plinius schreibt lib. 70. c. 38. von dem Demetrio, daß als er die vornehm und sehr reiche Stadt Rhodum/ mit einem gewaltigen Kriegsheer umgeben und belagert hatte / und mit Gewalt der Waffen überwältigen und einnehmen wollen/ihme aber gesagt wurde daß er die Stadt nicht würde zwingen/es wäre dann daß er den Götzen-Tempel anzünden wür-

de/ darin die schöne und kunstreiche Bildnuß des berühmten Mahlers Protogenis verwahret und auf gehalten werde / so habe er alsobald die Belagerung aufgehoben/ für einen größern Schaden erachtet/daß ein so vortreffliche Bildnuß solte zu schanden gehen/als daß er den Sieg erhalte/und die Stadt unter sein Joch und Dienstbarkeit brächte.

Echet Andächtige/hat der König Demetrius allein ein bloße Bildnuß/ die gemahlte Taffel eines kunstreichen Mahlers so hoch gehalten/ daß er der Stadt verschonet/und sie nicht wollen verstoßen / was sollen wir Christen dann thun / wie hoch sollen wir die Bildnuß Gottes in uns achten/wie hoch solten wirs schätzen in der Stadt unser Seel/die in Wohnung Gottes ist?wer wolte sich nicht scheuen solche zu verunreinigen und zu verstoßen?wann uns Andächtige/die Welt zu ihren Ehren/Uppigkeiten/Reichthum und Hochmuth / das Fleisch zu seinen schädlichen und schändlichen Lüsten und Sinnlichkeiten der Teuffel zu allem Bösen/Sünd und Laster wollen anlocken/bewegen und ziehen/ daß wir diese H. Bildnuß Gottes sollen vertilgen/besudlen/außkrähen/überziehen mit schändlichen Larven/so last uns mit männlichem Gemüth sage: Eja non destruetur imago Smae Trinitatis, es sey weit von mir/ daß ich diese Bildnuß Gottes wolle beleidigen/ beunreinigen/ und so gering schätzen/so last uns von den Sünden absehen / damit Gott uns nicht thue was er einmahl den Thessalonienfern gethan hat / welche als sie einmahl ein gewisse Bildnuß veracht hatten/hat sie Gott alle erwürget/

get / daß wird auch Gott all denen thun / welche so spöttlich das schöne Ebenbild Gottes werden verderben / und seine Gleichnuß in der Seel austrilgen / oder außs wenigst verachten / Leib und Seel werden zu Grund gehen. O wie geht nicht mancher mit diesem Gnadenpfenning so spöttlich umb / wie vermessen trägt er ihn nicht dem Teuffel zu / und biethet ihn ihm fehl / umb ein schöne Leibs Lust / ist es nicht zu bedauern / und mit blutigen Zähren zu beweinen.

Wosern uns nicht die Vortreflichkeit und Schönheit dieser Bildnuß auffmuntert / so soll uns die Abscheulichkeit der Sünd gleichwol abhalten / daß wir nicht so vermessenlich sündigen ; gewißlich / wann wir die Abscheulichkeit der Sünd könten mit unsern leiblichen Augen sehen / ohne Zweifel würden wir die Sünd mehr als die vergifftige Schlangen fürchten und fliehen.

Aristoteles schreibt 1. Phys. & S. Gregorius Nazianz. 4. daß ein schöne Jungfrau sich sehr belustiget auff einer Pfeiffen zu blasen / da sie aber einmal in einen Brunnen sahe / als sie die Pfeiff im Mund hatte / und piffte / und wahrnahm / daß ihr die Backen auffgeschwollen / die Augen vor dem Kopff lagen / die Stirn runzlicht / und also abscheulich ware / warff sie auß Verdruß solcher Heftlichkeit und Liebe der Schönheit die Pfeiffe in Brunnen. O mein Sünder / der du auff der schönen Pfeiff der Wollust und Begierlichkeit dir so viel schöne Modet auffmachest / deß Teuffels Lied singest / und dein schöne Gestalt verstellst / daß du keinem Engel / keinem Menschen gleich siehest / sondern es

nein Teuffel / lauff zu dem unergründlichen Brunnen der H. Dreyfaltigkeit / sehe in diesen klaren Spiegel / wie du dich durch die Sünd dero so ungleich / so zuwider gemacht hast / werffe hinweg diese schöne Pfeiff / schaffe hinweg die Larv deß Teuffels / den Unflath der Sünden wasche ab mit den heißen Buß Thränen.

Meine Andächtige / laß uns doch nicht so unbesonnen seyn / daß wir in solchem Wust wollen stecken bleiben / und unser Seel so grossen Schaden zumessen / laß uns mit Leib und Seel in den unerschöpflichen Brunnen der Verdiensten Christi werffen durch die reine aufrichtige Buß / laß uns wieder außbessern was verdorben / durch heyltame Vorsatz nimmermehr zu sündigen / laß uns zehren mit den Theologischen Tugenden / Glauben / Hoffnung und Lieb / auch befeissen dieses Ebenbild / merck dar in seiner Schöne zu erhalten / sie wird in all Ewigkeit bleiben.

Lust uns dem heyligen Mahler Zeuxi nachfolgen / welcher seine Bildnuß / die er piffte zu mahlen / mit allem Fleiß und Langweil mahlte / und wann er gefragt wurde / warum er so langsam in seiner Kunst und Arbeit wäre / antwortet : diu pingo, quia cernituri pingo, ich mahle langsam / dann ich mahle der Ewigkeit / q. d. ich mahle lang / auf d. mein Gemähl lang währe ; so laß uns auch lang mahlen / allezeit den Pinsel in der Hand haben / die schöne Ultramarin, Engel schöne Goldgelb der Tugenden aufftragen ; höre niemals auß daß wir arbeiten ein Stück / so vor die Ewigkeit geschehen muß ; geräth es wol / so wird es in den himmlischen Saal unter die auß-

außergewählte Ebenbilder Gottes /
die heilige Gottes-Greunde / in
die Reih aufgesetzt werden/geräth
es übel/ so wird es verworffen in die
Höll zu dem Verderben und ver-
damnten Seelen / die muthwillig
sich verwahrloset ; dann das ist die
gemeine Regel der Mahler/ wollen
sie einen Engel mahlen / und ver-
dirbt / so gibts auff wenigst einen
Teuffel; eins von beyden mustu wer-
den mein Christ / so mahle wol/
brauch gute Farben / eternitati pin-
gis , ist es verrost / und von dem
Rauch der Eitelkeit / von dem Mü-
cken-und Spinnen-Geschmeiß der
Laster besudelt / nehme die scharffe
Laugen der Buß-Thränen / und
Spanische Seiffen der Bekandnuß
deiner Sünd / fahre darüber her/
es wird wieder neu und schön wer-
den / expoliantes nos veterem ho-
minem cum actibus suis, & inducen-
tes novum eum qui renovatur in
agnitionem secundum imaginem

eius qui creavit illum, Coloss. cap. 3 Col. cap. 3.
Ziehet auß den alten Menschen mit
seinen Wercken / und ziehet an den
neuen Menschen / der da verneu-
ert wird zu der Erkantnuß Got-
tes / nach dem Ebenbild dessen der
ihn geschaffen hat ; und mit dem
S. Augustino lib. 15. de trinit. c. 28. S. August.
exclamemus, meminimus tui Domi- lib. 15. de
ne, o beata trinitas. Laß mich dei- Trinit.
ner allezeit erinnern / dich verstehen
und lieben / O heilige Dreyfaltig-
keit / dieses vermehre in mir / biß
daß du mich erneuerst und ergänkest/
mich in dich ganz und gareinverleis-
test zum ewigen Leben / allwo ich
dich nicht sehen werde durch das
Gitter und Fenster des Glaubens/
sondern von Angesicht zu Angesicht/
in deiner ewigen Glorie und Herr-
lichkeit. O beata Trinitas ! das
wolle uns verleyhen Gott Vater/
Sohn und heiliger Geist /
O beata Trinitas!
Amen.



Egg

Am